

# Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

## Erchein

wöchentlich einmal: Sonnabend.  
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und  
bei allen Postanstalten 0,75 Mark.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:

P. Humold, Stadtbuchdruckerei, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Humold.

## Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeilenbreite 10 Gr.  
Inseraten-Annahme bis spätestens Freitag  
10 Uhr vormittags.

Nr. 33

Samstag, Nr. 49

Sonnabend, den 18. August 1934.

Gegründet 1879

56. Jahrgang.

## Rundschau.

### Gdmbds besucht Warschau.

Warschau, 13. August. Der polnische Gesandte in Budapest, Lepsowski, hat dem ungarischen Ministerpräsidenten Gdmbds die offizielle Einladung der polnischen Regierung zu einem Besuch in Warschau überreicht. Ministerpräsident Gdmbds hat, wie die polnische Presse meldet, diese Einladung angenommen und wird sich im September nach Warschau begeben. Die Einzelheiten über den Besuch werden gegenwärtig von den Außenministern in Warschau und Budapest vereinbart.

### Ein auslandspolnisches Ehrenzeichen.

Warschau, 13. August. Auf dem Kongress der polnischen Volksgruppen in Warschau ist noch ein außerordentlich beachtenswerter Entschluß gefaßt worden, nämlich die Schaffung eines Ehrenzeichens für Verdienste auf dem Gebiet des Auslandspolentums. Das Ehrenzeichen ist gestiftet worden um „denjenigen zu belohnen, die sich um die Entwicklung des geistigen und materiellen Bestandes des Polentums im Ausland verdient gemacht haben.“ Das Ehrenzeichen kann genau so polnischen Staatsbürgern wie Angehörigen der ausländischen polnischen Volksgruppen verliehen werden.

### Danzig und Polen.

Danzig, 10. August. Nachdem bereits vor Jahresfrist durch das Danzig-Polnische Hafenabkommen der Anfang zu einer Regelung der zwischen den beiden Staaten vorhandenen Gegensätze gemacht worden ist, ist es nunmehr nach langwierigen Verhandlungen gelungen, eine Verständigung über den Gesamt-komplex der Danzig-Polnischen Wirtschaftsbeziehungen herbeizuführen.

Durch eine Reihe von Abkommen wird der Zoll- und Wirtschaftskampf zwischen Danzig und Polen beendet und es tritt ein freier Wirtschaftsverkehr zwischen den beiden durch eine Zollunion wirtschaftlich miteinander verknüpften Staaten ein.

### Der Bischof von Lodz.

Warschau, 18. August. Der erste Bischof der vor 13 Jahren neu gegründeten Diözese Lodz, Dr. Tomaszewski, ist am Sonnabend, 63 Jahre alt, einer schweren Krankheit erlegen, tief betrauert von der Geistlichkeit und allen Gläubigen seines weiten Amtsbezirks.

### Religiöse Kundgebung in Czestochowa.

Warschau, 16. August. Mehr als 100 000 Gläubige hatten sich gestern zu einer großen religiösen Kundgebung beim Mutter Gottes-Bild in Czestochowa eingefunden. Eine neue Reliquie, die aus dem Nachlaß der hl. Theresia kommt und den polnischen Katholiken von französischen Glaubensgenossen im letzten Jahr überreicht wurde, ist anlässlich des geistigen Marktfestes am dem Czestochower Mutter Gottes-Bild angebracht worden. Außerdem fand eine Sondermesse für das Wohl der polnischen Republik statt, zu der sich diesmal auch einige tausend Polen aus dem Ausland eingefunden hatten, sowie zahlreiche Delegierte des Kongresses mit dem Staatsmarschall Rakowski an der Spitze. Die Pontifikalmesse des geistigen Festes geleitete der Kardinalprimas Dr. Slonik, der Festpredigt hielt der Bischof von Czestochowa, Rubins, der auf die großen Aufgaben hinwies, die noch der polnische Staat zu lösen habe.

### Wallfahrt zum Hindenburg-Grab.

Hohenstein, 11. August. Der Parteiprogramm zum Tannenberg-Nationaldenkmal hält ununterbrochen an. Ein ungewöhnlich großer

Anteilnehmer bringt ebenso wie die Reichsbahn immer neue Tausende nach Hohenstein, und vom frühen Morgen bis zur Dunkelheit stehen die Menschen vor dem Eingang bereit, um einzeln ins Denkmal hineingelassen zu werden und am Sarge Hindenburg vorbeizugehen.

Die Offizier-Ehrenwache am Sarge ist durch Unteroffizierswachen übernommen. 1 1/2 Stunden wird diese Wache am Sarge abgelöst; der Posten präsentiert, die Landjäger salutieren. 14 Tage war es der Ehre zum Sarge frei. Täglich wird die Begräbnisstätte im Hindenburgkranz mit 8000 weißen Rosen bezogen. Dahin ungeachtet.

### Hindenburgs politisches Testament.

Obersalzberg, 16. August. Bislangler a. D. von Papen überbrachte im Auftrage des Obersten von Hindenburg dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ein Schreiben, welches das politische Testament des verewigten Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg enthält.

Das Schreiben enthält u. a. folgende Aufzeichnungen:  
1919 schrieb ich in meinem Vermächtnis an das deutsche Volk:

„Wir waren am Ende! Wie Siegried unter dem blutigen Speerwurf des grimmen Hagen, so lagte unsere ermattete Front. Vergebens hatte sie versucht, aus dem verfallenden Haude der heimtückischen Kraft neues Leben zu trinken. Unser Aufgabe war es nunmehr, das Dasein der übriggebliebenen Kräfte unseres Vaters für den späteren Aufbau des Vaterlandes zu retten. Die Gegenwart war verloren. So blieb nur die Hoffnung auf die Zukunft.“

Deutschland, das Aufnahm- und Ausbreitungszentrum so vieler unerhörlicher Werte menschlicher Zivilisation und Kultur, wird solange nicht zugrunde gehen, als es den Gläubigen behält an seine große geschichtliche Sendung.

In dieser Zuversicht habe ich fest auf dich — du deutsche Jugend!“

Nur meine feste Zuversicht zu Deutschlands unversiegbaren Quellen gab mir den Mut, die erste und zweite Wahl zum Reichspräsidenten anzunehmen. Dieser felsenfeste Glaube verleiht mir auch die innere Kraft, mein schweres Amt unbedeutet durchzuführen.

Der letzte Abschnitt meines Lebens ist zugleich der schwerste für mich gewesen. Viele haben mich in diesen letzten Jahren nicht verstanden und nicht begriffen, daß meine einzige Sorge die war, das zerfallende und untergegangene deutsche Volk zur selbstbewußten Einheit zurückzuführen. Ich danke der Vorsehung, daß sie mich am meinem Lebensabend die Gnade der Widererwartung hat erleben lassen. Ich danke all denen, die in selbstloser Vaterlandsliebe an dem Werke des Wiederaufbaues Deutschlands mitgearbeitet haben.

Mein Kanzler Adolf Hitler und seine Bewegung haben zu dem großen Ziele, das deutsche Volk über alle Stände- und Klassenunterschiede zur inneren Einheit zusammenzuführen, einen entscheidenden Schritt von historischer Tragweite getan. Ich weiß, daß vieles noch zu tun bleibt, und ich wünsche vom Herzen, daß hinter dem Akt der nationalen Erhebung und des völkischen Zusammenfassens der Akt der Verfassung stehe, der das ganze deutsche Vaterland umfaßt.

Ich scheide von meinem deutschen Volk in der festen Hoffnung, daß das, was ich im Jahre 1919 erlebte und was in langjammer Reise zu dem 30. Januar 1933 führte, zu voller Erfüllung und Vollendung der geschichtlichen Sendung unseres Volkes reifen wird.

In diesem festen Glauben an die Zukunft

des Vaterlandes kann ich beruhigt meines Augen schließen.

Berlin, 11. Mai 1934.

gez. von Hindenburg.

Warschau, 16. August. Die Verabschiedung des Testaments des Reichspräsidenten von Hindenburg findet auch in der polnischen Presse größte Beachtung. Alle Blätter veröffentlichen Auszüge aus diesem Dokument. Die Berliner Korrespondentin des „Karier Wozneski“ ist der Meinung, daß der letzte Wille des Feldmarschalls die Volksabstimmung am 19. August im Sinne Hitlers günstig beeinflussen würde. Sie hebt hervor, daß eine Änderung des Textes durch den Toten nach den Gesetzen des 30. Juni nicht mehr erfolge.

### Volksabstimmung in Deutschland.

Am Sonntag den 19. August findet in Deutschland eine Volksabstimmung darüber statt, ob das Volk damit einverstanden ist, daß das Reichspräsidentenamt mit dem Reichskanzleramt vereinigt wird, wodurch das deutsche Volk sich zu Adolf Hitler bekennt.

### Adolf Hitler in Oberammergau.

München, 14. August. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler besuchte am Montag Oberammergau und wohnte, wie 1930, dem Festspiel in dieser Ereigniszeit bei. Die Bevölkerung von Oberammergau hat dem Führer begeistert Ovationen bereitet. In kurzer Zeit war der Durch die Ankunft Adolf Hitlers völlig überfüllt. Der festlich besetzt.

Nach der Aufführung ließ der Führer sich die Darsteller einzeln vorstellen. Ihr Sprecher gelobte ihm, daß Oberammergau das von den Vätern übernommene Gut erhalten und weiter pflegen werde.

### v. Papen in Wien.

Wien, 16. August. Gesandter von Papen traf gestern im Sonderzuge um 17,32 Uhr von Bratislava kommend auf dem Flugplatz von Aspern ein. In seiner Begleitung befand sich Herr von Tschirsky. In seinem Empfang hatte sich der deutsche Geschäftsträger Prinz Erbach mit dem Herrn der Gesandtschaft auf dem Flugplatz eingefunden. Nach Begrüßung des Gesandten begab sich dieser sogleich in die deutsche Gesandtschaft, wo er Wohnung nimmt. Donnerstag mittag hat Herr von Papen dem Bundespräsidenten Miklas sein Begleitungsgeheiß persönlich überreicht.

### Autounfall Hermann Görings.

Berlin, 16. August. Der preussische Ministerpräsident Göring erlitt am Dienstagabend um 7 Uhr auf der Fahrt von München nach Bratislava einen Autounfall. Dabei erlitt der Ministerpräsident eine starke Querschnittverletzung an der rechten Hüfte sowie leichte Schüttwunden im Gesicht und an den Armen. Seine Verletzungen liegen nicht vor. Auch die übrigen Insassen des Autos wurden leicht verletzt.

### „Werden wir noch einen Krieg erleben?“

Zur Antwort der Frage des „Welt Journal“: „Werden wir noch einen Krieg erleben?“ bringt das Blatt die Antwort des ungarischen Ministerpräsidenten Gdmbds, der erklärt: Ein neuer Krieg wäre eine nicht wieder gut zu machende Katastrophe, von der sich die Welt niemals wieder erholen würde. Er wolle nicht glauben, daß es Staatsmänner gebe, die vollständig die Möglichkeit eines Krieges ins Auge faßten. Wer einen Krieg entfesseln wolle, der wisse nicht, was Krieg bedeute, oder der Betreffende sei allen Beweisen bar, daß er niedergebroschen zu werden verdient. Er, Gdmbds, glaube festlich daran, daß nur eine auf dem Grundsatze der Gerechtigkeit begründete Politik die Welt retten könne.“

## Starhemberg in Italien.

Wien, 13. August. Fürst Starhemberg, der Bischof von Oesterreich, ist Sonnabend nach Rom abgereist. Er begibt sich zuerst ins Vatikanische Museum der päpstlichen Gemäldesammlungen, dann zum Campidoglio.

Rom, 13. August. Mussolini und Caviglioglio haben sich am Sonntag nach Ostia begeben, um das Lager der österreichischen Jugend zu besuchen. Am Lageraufgang wurden die beiden italienischen Staatsmänner vom Fürsten Starhemberg empfangen. Mussolini begrüßte dann die 200 Anwesenden des Lagers. Bei der Gelegenheit der Begrüßung hat Fürst Starhemberg eine Rede gehalten, in der er betonte, daß die Regierung Wiens des freien Willens sei, die Unabhängigkeit Oesterreichs zu bewahren. Mussolini, Starhemberg und Caviglioglio zogen sich dann in ein Zimmer zurück, um zu beraten. Die Besprechung hat eine Stunde gedauert.

In italienischen Kreisen wird betont, daß diese Zusammenkunft zwar keinen privaten Charakter habe, aber sie sei doch ohne jede besondere politische Bedeutung. Fürst Starhemberg fuhr am Montag nach Wien zurück. Was die italienischen Truppen anlangt, so würden die an den Brenner kommandierten Armeekorps dort weiter bleiben und jetzt ihre Übungen abhalten.

Schon läßt sich aus Rom melden, daß Mussolini entschlossen sei, mit allen Mitteln die Unabhängigkeit Oesterreichs aufrecht zu erhalten bezw. das Streben Oesterreichs, unabhängig zu bleiben, mit Unterstützung zu leisten. Es sei längst in Rom geredet worden, mit welchen Mitteln dies geschehen könne. Ein endgültiger Plan ist aber nicht aufgestellt worden, aber der Plan ist bereits reif.

Die französische Presse ist an dem Starhembergbesuch sehr lebhaft interessiert. Es wird etwas scharf betont, daß die Unabhängigkeit Oesterreichs nur eine internationale Angelegenheit sein dürfe, keine einseitige Angelegenheit. Der „Temps“ schreibt u. a., man müsse die Gerüchte mangelhaft über die Wiedereröffnung der Habsburger mit größtem Vorbehalt aufnehmen. Die Wiedereröffnung der Habsburger würde nur als letzte Möglichkeit in Frage kommen und auch dann wäre mit ernstlichen Schwierigkeiten zu rechnen.

Belgrad, 14. August. In Südserbien verfolgt man die italienische Politik gegenüber Oesterreich mit besonderer Aufmerksamkeit und wachsamem Mißtrauen. Die Zusammenkunft zwischen Starhemberg, Mussolini und Caviglioglio wird von der „Politika“ ausführlich gewürdigt. Das Blatt erwartet eine überraschende italienische Aktion in Oesterreich, die sich möglicherweise auch gegen den Bundeskanzler Schoofmann richten könne.

Die „Politika“ führt u. a. aus: Es besteht kein Zweifel, daß dem Besuch Starhembergs in Rom größte Bedeutung zukomme, denn Starhemberg sei der Vertreter der schicksalhaften Beziehungen in Oesterreich und bestünde die damit in einem gewissen Gegensatz zu Bundeskanzler Schoofmann, der die Fehler der Dollfuß-Politik vermeiden und ohne Anwendung gewaltsamer Methoden dem Staat verwalten wolle. Dadurch werde das ganze italienische Programm in Oesterreich nicht nur in Frage gestellt, sondern auch unmöglich gemacht.

Die Beratungen Starhembergs mit Mussolini und Caviglioglio erfolgten aufwendig zu dem Zweck, die italienische Vormachtstellung in Wien unter allen Umständen zu behaupten. Dies sei umso leichter zu machen, als Starhemberg heute über viel mehr Macht und Einfluß verfüge als zur Zeit der Regierung Dollfuß.

Man dürfe auch nicht übersehen, daß die schicksalhafte Presse seit einigen Tagen eine rasche Aktion in Oesterreich fordert. Die anhaltenden italienischen Truppenkonzentrationen an der österreichischen Grenze seien ebenfalls bedeutungsvoll.

Man sei in Rom aufschneidend entschlossen, eine Verminderung des italienischen Einflusses in Wien mit allen Mitteln zu verhindern. Andererseits hege man in dieser Richtung allerlei Befürchtungen. Die Einstellung der terroristischen Bevölkerung in Oesterreich beruhe die Wiener Regierung der Möglichkeit eines gewaltsamen Vorgehens gegen die Nationalsozialisten. Die Rasse-Schulung des Endkampfes vor seiner Rasse nach Italien sei in Rom als ein Ziel aufgestellt worden. daß Oesterreich nicht unbedingt auf Italien angewiesen sei.

## Vier Todesurteile in Wien.

Wien, 14. August. In dem Prozeß gegen die 9 Sicherheitswachleute der Wiener Polizei, die am dem Sturm auf das Bundeskanzleramt teilgenommen hatten, wurden am Montag nachmittag vom Militärgerichtshof vier Todesurteile gefällt.

Zur Hinrichtung durch den Strang wurden verurteilt: Josef Foder, Franz Amb, Ludwig Matzen und Erich Wohlbach.

Carl Schrott und Johann Döbel erhielten lebenslängliche Kerkerstrafen. Das Urteil gegen Leopold Steiner und gegen Franz Gröblich lautete auf je 20 Jahre und gegen Fangerl auf 15 Jahre Kerker.

Alle Angeklagten wurden des Hochverrats, Franz Amb außerdem der öffentlichen Gewalttätigkeit, bezogen durch Freiheitsberaubung an dem Kriminalbeamten Anton Marek, für schuldig erklärt.

Wien, 14. August. Die Todesurteile gegen die vier Polizeibeamten Wohlbach, Foder, Amb und Matzen sind in den letzten Nachtstunden des Montags vollstreckt worden.

## Kotales.

Sobran, den 17. August 1934.

§ (Die Stadtverordneten) sind für Dienstag den 21. d. Mts., abends 7 Uhr zu einer Sitzung geladen. Auf der Tagesordnung stehen 13 Punkte, darunter Auswahl des Beigeordneten, dessen Amtsperiode abgelaufen ist, und Einführung des Bauministers Prozel als Ratsherr und des Schulinspektors Pleksojowski als Stadtverordneten.

§ (Für die Opfer der Uberschwemmungs-Katastrophe) ist in unserer Stadt durch Vorkommnisse, freiwillige Spenden pp. bisher der beträchtliche Betrag von 1536 Glaty aufgebracht und bei der städtischen Sparkasse eingekassiert worden. Außerdem hat der Magistrat als Beihilfe unserer Stadt 300 Glaty und die Ortskrankenkasse für denselben wohltätigen Zweck 200 Glaty bewilligt. Herr Siegelbecker hat einen Wagon Stigeln gespendet. Auch Kleidungsstücke und Lebensmittel, darunter 36 Zentner Roggen, sind eingegangen und an die gefährdete Stelle abgefahren worden.

§ (Bahnhof Sobran-Kobnik). Die Arbeiten des Bahnhofs Sobran-Kobnik sind nunmehr soweit fortgeschritten, indem die Schachtarbeiten und Dammungsarbeiten auf der etwa 13 Kilometer langen Strecke so gut wie beendet sind. Gegenwärtig wird von dem hier untergebrachten 150 Mann starken freiwilligen Arbeitsdienst der Rest der Schachtarbeiten kurz vor dem hierigen Bahnhof ausgeführt. Nach diesen Arbeiten erfolgt dann das Aufschütten und Belegen des Schienenstranges. Die Strecke zweigt bald im Walde von Sobran auf Szejstowice ab und führt über Szejstowice - Gottartowice - Barziskowice nach Kobnik. Man hofft, diese Eisenbahnlinie im Jahre 1936 eröffnen zu können. Alsdann oder vielleicht schon früher wird man mit dem Bahnhofs Sobran-Ples beginnen, der über Szejstowice - Radokowice - Brzesko - Konin führen soll und zu dem die Vorarbeiten bereits im Gange sind. — Wie bekannt, wird bereits demnächst der hierige Bahnhof durch mehrere neue Rangiergleise und zwar auf der rechten Seite nach dem ehemaligen Minerva-Etablissement zu bedeutend erweitert werden.

§ (Jahrgang 1916.) Eämtliche im Jahre 1916 geborenen männlichen Personen unserer Stadt haben sich zur Registrierung in der Zeit vom 1. bis 30. September 1934 im Magistratsbüro Nummer 4 und zwar in den Dienststunden von 8—12 Uhr vormittags zu melden. Als Anmeldepapiere sind mitzubringen: Geburtschein, Personalstandsweis, Schulzeugnis pp. — Nichtbefolgung dieser Anordnung wird mit Geldstrafe bis zu 500 Glaty bzw. Arrest bestraft.

§ (Gästlerverein.) Der Verein ist für Sonntag, den 2. September d. Js. nach Ples zur Feier des 50-jährigen Jubiläums des dortigen Wirt-Gästlervereins geladen. Diejenigen inaktiven und alttätigen Mitglieder, die an dieser Feier teilzunehmen gedenken, wollen dies in der Buchhandlung Arnold zur Kenntnis geben. Dortselbst liegt auch das Programm aus.

§ (Kinderheilschule.) Am 14. d. M. fand die Wahl eines Schulkomiteesmitglieders für die hiesige Kinderheilschule anstelle des infolge Wegzuges von hier abgewanderten Herrn Karl Gottl statt. Gewählt wurde von den zur Wahl im Schulkomitee erschienenen Erziehungsberechtigten der Schulkinder der Hausbesitzer Herr Josef Rajont.

§ (Der Viehmarkt), der am Dienstag hier abgehalten wurde, war recht flau. Schuld daran war hauptsächlich die Verlegung vom üblichen Mittwoch auf den vorhergehenden Tag, die des Frierstages wegen erfolgen mußte, nachdem der Viehmarkt irrtümlich auf den 15. August angesetzt war. Außerdem fand am 14. August in Kobnik ein Viehmarkt statt. Rinder waren hier noch mittelmäßig, Pferde jedoch sehr gering aufgetrieben.

§ (Die hiesige Dampfmühle), die wegen Umbaus 4 Wochen lang stillgelegt war, ist seit heute Freitag wieder in vollem Betriebe. Die Mühle ist nunmehr mit den neuesten technischen Maschinen ausgestattet, sodaß sie allen Ansprüchen und Bedienung der Kaufkraft mit besten Misch-Quantitäten gerecht werden kann.

§ (Wallfahrt nach Ples.) Am 14. d. M. fand eine Wallfahrt von Barochianen des Defensions Sobran nach dem Gnadenort Ples statt, um dort das Jubiläum des Abzuges zu gedenken. Mehr als 700 Gläubige aus Sobran, Barziskowice, Barziskowice, Stander, Jastrzeb, Wolzowice usw. nahmen daran teil, aus der hiesigen Pleskirche allein über 300. Die Wallfahrer versammelten sich in den frühen Morgenstunden hier in Sobran, um bei dem Gottesdienst in der Pfarrkirche die ersten Ablassgebete zu verrichten. Alsdann zog die große Prozession in Begleitung von Herrn Erzpfeifer Kilmel mit Musik und religiösen Gesängen nach dem Bahnhof, worauf in einem langen Ertragszug bald nach 8 Uhr die Fahrt nach Ples erfolgte. Hier angekommen, wurden die Wallfahrer von der dortigen Geistlichkeit feierlich empfangen. Dienstlos nachmittag und Mittwoch bis zur Abfahrt wurden die Gnadenwege des Ortes in frommer Andacht besucht. Bei der Abfahrt wurden die Wallfahrer von der Pleser Geistlichkeit besonders herzlich verabschiedet. Am Mittwoch (Karfreitag) fuhr nach 7 Uhr abends gegen die Wallfahrer, nachdem sie im Ertragszug hier wieder eingetroffen waren, unter Glockengeläut, Musik und Gesang in die Pfarrkirche ein, wobei eine Gebetsandacht stattfand.

§ (Kirchweihfest in Golaßowice.) Bei dem traditionellen guten Valentinstag feierte die evangelische Kirchengemeinde Golaßowice am Freitag, den 10. August, ihr Kirchweihfest. Von nach und fern strömten die Golaßowicer zusammen, um mit der Gemeinde das Fest zu begehen. Bereits am frühen Morgen versammelten sich die Kinder zum Kinderkirchweihfest, den Pastor Jelsch aus Währisch-Draun abhielt. Um 9 Uhr fand in der überfüllten, reich geschmückten Kirche der deutsche Festgottesdienst statt, feierlich ausgestattet durch die Mitwirkung des Kirchenchors und der Polanen, die den Gesang der Kirchengemeinde mäßig mit sich fortsetzten. Kirchenpräsident D. Böh legte seiner Fehrbildung das Wort 2. Tim. 2, 14—17 von der gottgeordneten Schrift zugrunde. Anschließend fand der polnische, ebenfalls überfüllte Gottesdienst statt. Die Predigt von Pastor Wibel-Anholt erörterte die Bedeutung der Kirche im menschlichen Leben. — Schon am frühen Nachmittag entwickelte sich im Dorfe ein lebhaftes Treiben. Waren doch die auswärtigen Gäste, die auf das Fest und Festschmaus herbeigekommen waren, demnächst den Aufenthalt in der Gemeinde nach Kräften auszunutzen. Überall herrschte eine fröhliche Stimmung. Als dann um 3 Uhr die Glocken wiederum in die Kirche riefen, fanden sich die ortsanfässigen und die auswärtigen Teilnehmer wieder gesammelt dort ein. Kirchenpräsident D. Böh begrüßte die Gemeinde mit Willkommener 1. Petrus 3—6. Er gab seiner Freude über das Leben der Gemeinde warmen Ausdruck. Wo rechter kirchlicher Glaube vorhanden sei, da habe man immer Grund, hoffnungsvoll in die Zukunft zu blicken. Eingetraten von schönen Chorgesängen in deutscher und polnischer Sprache fanden alsdann zwei Ansprachen statt, die von Pastor Jelsch-Währisch-Draun und Pastor Bielek-Chorow gehalten wurden und unter dem Thema „Glaube und Heimat“ standen. In seiner Schlussansprache verband der Ortsgeistliche, Pastor Jaroslaw, den Dank an die Mitwirkenden mit dem Hinweis auf die besondere Bedeutung des Golaßowicer Kirchweihfestes, das nunmehr seit 167 Jahren gefeiert wird.

§ (Wieder zur Schule.) Sind die großen Ferien denn wirklich schon vorbei? So fragen sich wie traurig unsere Kleinen, während sie langsam und zögernd, Reiz auf Reiz sich bestunden, ihre Sachen für den ersten Unterrichtstag zurechtzulegen. In dem Schiffe der Freiheit schwamm die Jugend auf einem Boomerang, an dem dieser erste Schilling als ganz dünn, kaum mit dem schärfsten Auge wahrnehmbarer Nebelstreif herabragte. Aber je länger das Schiffelein unter Segel war, um so deutlicher trat jener hervor. Immer fester wurde und drohender erhob er sich, bis er der Fels wurde, an welchem nun heute das Schiffelein der Freiheit zerbricht. Es war eine weite Fahrt, und es fehlte nicht an Stürmen und Regengüssen. An Stürmen, weil es im Elternhaus oft genug groblose Schelte und Horasworte gab und an Regen — um! diese Lasten bedarf wohl keiner näheren Erklärung. Denn war es heller Sonnenschein, war doch die einzige von unserer Jugend erkannte und anerkannte Pflicht, sich mühsam zu tummeln. Jetzt ist's vorbei mit dieser so gern erfüllten Aufgabe und



des Lebens Ernst doch wieder an die jugendlichen Herzen. Doch ihm ein wenig zögernd und mit etwas verdrossenem Gesicht Eingang gewährt wird — wer möchte das der jungen Welt bedeuten?

\* (Nach Oberammergau! Zu den Passionsspielen.) Die Via Crucis in Ratowice veranstaltet Ende August eine Sonderfahrt nach Oberammergau zu den Passionsspielen, die dort seit dem Jahre 1634 in Abständen von 10 Jahren abgehalten werden. Im Programm ist auch der Besuch von München, Nürnberg, Dresden, dem bekannten Kurort Warmitz-Bartenkirchen und der Königschlösser in Danzig, Hohenhausen, Pilschhausen u. a. vorgesehen. Der Teilnehmerpreis, einschließlich Bus und Bismarck, beträgt 300 bis 580 Pfennig. Dabei ist die Rückfahrt gegeben, auf der Rückfahrt einzeln zurückzuführen. — Da die Anzahl der Pässe beschränkt ist, empfiehlt es sich, die Anmeldungen sofort an die Via Crucis in Ratowice, W. Pilschhausen 58, Tel. 31336 zu richten.

\* (Blühende Heide!) Wenn am Waldeinde die zillige Grise erscheint, dann ist der Hochsommer sicher gekommen! Die Tage sind schon gut im Abnehmen begriffen, aber der Sommer hat noch gerade so leuchtend über dem Walde. Und steht man über weite Strecken blühender Heide, so könnte man meinen, der Wald sei durch die Sommerhitze in Brand geraten! In tauben roten Rängen leuchtet's auf. Erstlich umschwirren Bienen die schlanken Zweige mit dem so süßem sterblichen Geruch und den nichtigen, dicht aneinandergebrängten Blütenköpfchen. Ein Heidekraut ist in der Tat ein ganz seltsamer Schmauch, dem noch das Ende anhaftet, daß er nur langsam abwilt und so gar abgehört nicht aufhört zu wirken. Ein Grisezweig am Ende ist ein Zeichen: ich komme aus dem Walde, habe mich wieder einmal fast gestrennt an der erhabenen Schönheit der Natur! Seit einer Reihe von Jahren schäme wir auch die typische Zimmerheide, die als eine unserer Modestpflanzen der Landschaften kultiviert. Diese Heide ist nun selber eine recht vergnügliche Schönheit; denn kaum ins Zimmer gebracht, ist sie auch schon dem Eingehen nahe und wandert alsbald als hübsches, braunes Gefäß in die Wintergrube. — Oft ist die Heide von unseren Dichtern besungen worden. Sturm, die Droschke-Hühner, Lenz, D. J. Strauß und andere haben das Heidekraut oder die Heideblume zum Gegenstand ihrer Verse gewählt. Von D. J. Strauß kommen die Zeilen:

O Heidekraut! o Heidekraut!  
Wie gern auf dich mein Auge schaut!  
Du trägst zwar keine Blüten Ranken,  
Wie Rosen, die im Winde schaukeln,  
Du lebst dem weichen Moos vertraut!  
O Heidekraut!

\* (Spende des Präsidenten Calonder für die Ueberschwemmungsopfer.) Der Präsident der Weimarer Kommision, Calonder, hat dem Hilfskomitee für die Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe 2000 Mark überreicht.

\* (Reichsgraf Conrad von Hochberg.) In Berlin starb im Alter von 67 Jahren Reichsgraf Conrad von Hochberg, Freiherr zu Harkensfeld. Graf Hochberg war ein Bruder des Fürsten von Pleß.

\* (Stilllegung einer oboersächsischen Grubenanlage.) Auf Anordnung des Bergrevieramtes in Ratowitz wurde die Zeise-Grafschule in Eisenach stillgelegt. Diese Stilllegung erfolgte auf Grund der mangelnden technischen Sicherheitsbedingungen auf dieser Grubenanlage. Das Schicksal der hier beschäftigten Belegschaft von etwa 100 Mann ist noch ungewiss.

Im Zusammenhang mit der Stilllegung der Zeise-Grafschule, deren Einrichtungen nicht den bergbaupolitischen Vorschriften entsprachen, fand am Freitag eine Konferenz statt, in der beschlossen wurde, eine Delegation zum Oberbergamt in Ratowitz zu senden. Es soll die Genehmigung eingeholt werden, den Grubenbetrieb wenigstens teilweise aufrecht erhalten zu dürfen. Allerdings mußten die Grubenbesitzer versprechen, die vom Einsturz bedrohten Stollenzüge zu verbanen.

\* (Neue Richtlinien bei Verteilung des Armenrechts.) Nach der neuen Verordnung darf das Armenrecht nur zuerkannt werden: Lebigen, deren monatliches Einkommen 50 Mark nicht überschreitet, Verheirateten ohne Kinder mit einem monatlichen Einkommen bis zu 70 Mark und Verheirateten mit Familie ohne Rücksicht auf die Anzahl der Kinder, die nicht mehr als 100 Mark monatliches Einkommen haben. Übersteigt das monatliche Einkommen des Antragstellers 100 Mark, dann kann die betreffende Kommunalbehörde das

Armenrechtsgeld wohl ausstellen, doch liegt die Entscheidung, ob die Frage auf Grund des Armenrechts durchgeführt wird, beim zuständigen Gericht.

\* (Diözesanrat katholischer Männer.) In Ratowitz fand am Sonntag ein Diözesanrat der polnischen katholischen Männervereine statt. Seit den frühen Morgenstunden sammelten sich auf der Bahnhofstraße gegen 10000 katholische Männer aus allen Diözesen der Wojewodschaft, um sich dann geschlossen nach der großen Ausstellungshalle im Stadtpark zu begeben. In der Großen Reichshalle versammelten sich die Teilnehmer mit den H. H. Bischöfen Adamski und Dr. Brombowski an der Spitze: den Vorbemerkung ab. Das Pontifikat fand in der schon geschmückten Ausstellungshalle der H. H. Bischöfe Adamski, während die Kapitulat-Entscheidung Dr. Brombowski hielt. Den Höhepunkt der Tagung bildeten die Beratungen am Nachmittag in der Reichshalle. Die wichtigsten Referate waren: „Der katholische Männerverein und die Kirche“, gehalten von Direktor Krawiec, „Der katholische Männerverein und die Familie“, gehalten von Generaldirektor Elwinski, und „Der katholische Männerverein und der Staat“, gehalten von H. H. Bischof Adamski. Neben Referat legte H. H. Bischof Adamski die katholischen Zeitfragen zugrunde. Alle Referate wurden begeistert aufgenommen. Vom H. Vater und vom Kardinalprimas Dr. Gonsch sind Glückwünsche ausgesprochen. Zum Schluß der Tagung wurden mehrere Entschlüsse angenommen. Ein Teil der Tagungsteilnehmer beabsichtigt anschließend den Reichsbahnhof.

\* („Glück auf! Glück auf!“) Wohltätigkeitskonzert einer deutschen Grubenkapelle in Ratowitz.) Am Sonntag ging mit Sonderzug von Bismarck eine Ausflugs-Gesellschaft von mehr als 500 Deutschen nach Ratowitz ab. Zusammen mit der Ausflugs-Gesellschaft fuhr eine deutsche Bergmannskapelle in Gruppenform. Die deutschen Ausflügler trafen um 8 Uhr in Ratowitz ein. Unter den Klängen der Bergkapelle (Rathen-Bismarck) marschierten sie geschlossen zum Bahnhof zur St. Marienkirche, wo ein feierlicher Gottesdienst abgehalten wurde. Die deutsche Bergkapelle spielte während des Gottesdienstes auf dem Chor deutscher Kirchenlieder, wozu die Ausflügler sangen. Die anschließende Besichtigung der Grube der Zeise-Grafschule wurde durch Regen stark beeinträchtigt. Am Abend gab die Bergkapelle das angelegte Konzert zu Gunsten der Ueberschwemmten. Die schmutzigen Uniformen der Bergkapelle haben in Ratowitz großes Aufsehen erregt.

\* (Spende der deutschen Regierung für die Ueberschwemmten in Klempen.) Die deutsche Regierung hat als Hilfsleistung für die Ueberschwemmungsopfer 15400 Gemälde, 1000 Stück lackierte Stahlbleche und 2400 landwirtschaftliche Geräte zur Verfügung gestellt. Diese Sachleistungen werden vor allem denjenigen Familien zugute kommen, deren Wirtschaften durch das Hochwasser vollständig zerstört worden sind und neu aufgebaut werden müssen. Im ganzen handelt es sich um etwa tausend Waggonsladungen von Haus- und Wirtschaftsgütern.

\* (52 Typhuskrankheiten in Alt-Berun.) Die Zahl der an Typhus erkrankten Personen in Alt-Berun hat sich in den letzten Tagen weiter erhöht. Gegenwärtig liegen 52 Personen krank darnieder, die durchweg in der Isolierabteilung des Kaiserlichen Krankenhauses untergebracht sind. Auf Grund der bisherigen Untersuchungen zeigt man der Ansicht zu, daß die Erkrankungen auf den Grund von Trinkwasser aus einem nicht einwandfreien Brunnen zurückzuführen sind. Der Brunnen darf laut behördlicher Verfügung auch nicht mehr benutzt werden. Die Krankheit hat inzwischen bereits ein Todesopfer gefordert.

\* (Feuergefahr an der Grenze.) In einer der letzten Nächte kam es in der Nähe von Mactekowitz bei Scharley zwischen einer größeren Schmugglerbande und 6 Grenzbeamten zu einem schweren Kampf, der sich am Rande eines Steinbruchs abspielte. Von den Grenzbeamten waren acht Schmuggler getötet und verfolgt worden. Als die Schmuggler keinen Ausweg mehr sahen, griffen sie zur Waffe und erschossen auf die sie verfolgenden Beamten das Feuer. Es entspann sich ein regelrechtes Feuergefecht, in dessen Verlauf drei Schmuggler schwer verletzt wurden. Ein vierter Schmuggler stürzte in den Steinbruch und blieb ebenfalls mit schweren Verletzungen liegen. Die Grenzbeamten, die aus dem Kampf unverletzt hervorgingen, konnten schließlich alle acht Mann festnehmen und ihnen mehrere Patronen Schmuggelgut abnehmen.

\* (Diebe im Führerfall.) In der Nacht zum Dienstag drangen unbekannte Täter auf dem Schloßgelände in Baranowitz in den Führerfall ein. Sie raubten 10 Patronen, 8 Führer und 7 Patronen, die sie zum Teil an Ort und Stelle abgelaufen.

\* (Unrecht frecher Bankraub am hellen Tage.) Wie berichtet, wurde in den Vormittagsstunden des Mittwochs voriger Woche in Schwientochlowitz ein merkwürdiger frecher Banküberfall auf die Volksbank verübt. Mit vorgehaltenem Revolver drangen drei Banditen unter dem Ruf „Geld her!“ in die Bank ein und zwangen die anwesenden Personen, sich zu Boden zu legen. Danach schloffen sie die Eingangstür ab, gehörten die Telefonklingel und raubten das gesamte Bargeld von 3000 Mark. Durch eine Intervention gelangten sie wieder ins Freie und ergreifen die Flucht. Trotz des lebhaften Straßenverkehrs wurde der Banküberfall nicht bemerkt. Den Banditen gelang es zunächst zu entkommen, doch konnten sie von der sofort eingeschickten Polizeikette kurze Zeit später in Friedenshütte gefaßt werden. Die drei Männer eröffneten auf die Polizeibeamten das Feuer, jedoch diese Detonationen mußten. Es entspann sich nun zwischen Polizei und Banditen ein regelrechtes Feuergefecht. Inzwischen war es aber den Banditen gelungen, in drei verschiedenen Richtungen zu entkommen. Ein verhafteter Polizeibeamter nahm sofort die Verfolgung auf und stellte einen der Männer in Bytomina, wo er sich in einem Hause versteckt hatte. In Erwartung eines neuen Feuergefechts hatte die Polizei Schußwaffen und Stahlschwerer angelegt. Das Haus wurde umstellt und der Schutzwinkel des Räubers mit Trümmern verlegt. Als die Beamten den Raum betraten, fanden sie den Mann auf dem Fußboden liegend vor. Er gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Er hatte sich einen Schuß in den Kopf beigebracht. Bei einer Leibesvisitation fand man 1000 Mark des gestohlenen Geldes. Mithilfe wurde er den anderen Polizeibeamten übergeben, nach der zweiten in Richtung Karl-Gewand entlassenen Täter zu stellen. Er sagte seiner Festnahme mit der Waffe Widerstand entgegen. Durch einen Schuß in die Hand wurde er aber kampfunfähig gemacht und überwältigt. Der dritte an dem Überfall beteiligte Bankräuber, Paul Szampera, hat sich am Mittwochabend gegen 9 Uhr selbst bei der Polizei in Friedenshütte gestellt. Er erklärte den Beamten, daß er den Rest der Beute aus der Schwientochlowitzer Volksbank, ungefähr 2000 Mark, an der Flucht verloren habe. Einen Revolver will er in der Umgebung von Bytomina in einen Teich geworfen haben. Szampera wurde verhaftet und ins Gerichtsgefängnis in Königs- hütte überführt.

In der Wohnung der Schwester des Banditen Paul Szampera aus Friedenshütte wurde am Freitag nachmittag unvermutet ein Hausdurchsuchung vorgenommen, die von Erfolg gekrönt war. Man fand den Rest des gestohlenen Geldes, gegen 1500 Mark und einen Revolver.

\* (Auto rast bei Gieraltowitz in den Straßengraben.) An der deutsch-polnischen Grenze bei Gieraltowitz ereignete sich am Sonntag ein furchtbares Autounfall. Ein Auto mit dem Eigentümer Gottfried Bauer aus Ratowitz-Polenz, das vom Chauffeur Georg Weller aus Gieraltowitz gesteuert wurde, fuhr mit hoher Geschwindigkeit auf der Chaussee von Gieraltowitz zur Grenze, obwohl die Chaussee für den Wagenverkehr gesperrt war. Kurz vor der Grenzbarriere fuhr der Wagen in voller Fahrt in den Straßengraben, da der Chauffeur die Barriere nicht bemerkt hatte. Der Wagen überschlug sich und begrub die Fahrer unter sich. Eigentümer Bauer war sofort tot, während der Chauffeur mit schweren Verletzungen in das Ratowitzer Lazarett eingeliefert wurde.

\* (Verbrecherjagd in Pleß.) Am Dienstag vormittag spielte sich in der Nähe des Bismarck-Gebäudes ein aufsehenerregender Vorfall ab, der sich als eine Verfolgung anspielte. Der schwer verletzete Bismarckbrecher Ludwig Geymard aus Gieraltowitz wurde von der Polizei wegen eines erlittenen Einbruchs zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Raus hörte er das Urteil, als er aus der Anklagebank sprang, die Begleitpersonen zur Seite rückte und auf den Korridor hinauslief. Trotzdem ihm mehrere Zivilpersonen den Weg zu versperrten suchten, gelang es dem Verbrecher die Treppe zu gewinnen und ins Freie zu gelangen. Er wandte sich auf die Domäne Scharley zu, um über die Freier nach der tschechischen Grenze zu flüchten. Jagdpersonen waren aber alle in der Nähe befindlichen Polizei- und Wachmannschaften alarmiert worden, die den Flüchtling in die Enge trieben. Auf mehrere Schüsse hin blieb G. schließlich stehen und ließ sich festnehmen.

**HOTEL „POD POCZTA“**  
W niedzielę dnia 19. sierpnia  
od 11<sup>30</sup> do 1<sup>30</sup> w sob. tak samo od godz.  
7 wieczorem:  
**KONCERT KONZERT**  
wykonany przez naszą lubiącą  
**orkestrę salową.**  
Zaprasza uprzejmie — Es ladet ein  
**W. Rojak.**  
ausgeführt von unserem beliebten  
**Salon-Orchester.**

**Tägl. frisch. Fallobst**  
**Evang. Pfarrhaus.**  
**Pokoje**  
umobl. od 12,— zł. mies. do wydzier-  
zawienia. Inform. oddziela Wydawnictwo.

**Robert Dziadek**  
Schneidermeister  
**Katowice, ul. Żwirki i Wigury 11**  
Älteste und beste Kunst-  
stopferei und Handkunst-  
weberei stopft, webt sämt-  
liche Löcher, Risse an  
Bekleidungsstücken, Tisch-  
decken u. s. w. unmerkbar.  
Tägliche Danksagungen  
und Empfehlungen.

**Gebetbücher**  
in deutscher oder  
polnischer Sprache  
in besten Einbänden zu  
billigsten Preisen.  
**P. HUNOLD / SOHRAU**  
**BUCH- U. PAPIERHANDLUNG**  
**Stuzaca**  
może się od 1. IX. zgłosić.  
**J. Barteltzki**  
ogrodniczo.

• **(Arbeitslose als Stiefel.)** Dieser Tage wollte der schiffsfähige Bojensow Dr. Gra-  
zowski in Kopolowicz bei Alt-Berun und  
befähigte das dortige Berufsbüro für  
Erwerbslose aus den Städten. Die Domäne  
hat gegenwärtig rund 200 Hektar unter dem  
Pflanz, wovon bis jetzt etwa 93 Hektar abge-  
erntet sind. Zum Betriebe gehören angeblich  
50 Hektar und 18 Pferde. Nach zwei bis  
dreijähriger Fachausbildung auf der Domäne  
sollen die Arbeitslosen aus dem Berufsbüro-  
werk in landliche Stiefelgeschäfte überführt  
werden. Sollte es nicht gelingen, das hierfür  
benötigte Ackerland käuflich zu erwerben, so wird  
die Domäne selbst angekauft und das Land an  
die Arbeitslosen vergeben werden.

• **(Zweifelhafte als Lebensretter.)** In  
Jahreszeit im Kreis Koblitz  
gerieten zwei Mädchen im Alter von 8 und 10  
Jahren beim Baden in Gefahr zu ertrinken.  
Auf ihre Hilferufe eilte der 12 Jahre alte  
Knabe Egonau herbei und brachte die beiden  
Kinder unter eigener Lebensgefahr ans Ufer.  
Die Mädchen waren bereits bewußtlos, konnten  
aber ins Leben zurückgerufen werden.

• **(Selbstmord eines Arbeitslosen.)** An-  
genommene eines künftigen Vorfalls waren  
aus Dienstleistungen zahlreiche Marktbesitzer  
in Koblitz. An der Bahnhofstraße  
am Oktor der Richterschule ging ein Mann  
aufsteigend müde am Bahndamm entlang, als  
die Schranke bereits geschlossen war, weil ein  
Personenwagen nahte. In der Nähe des Signal-  
turms sprang der Mann plötzlich auf den Bahn-  
damm, rief den Rod herunter und warf sich auf  
die Schienen. Die Räder des Zuges trennten  
dem Unglücklichen den Kopf vom Rumpf und  
fuhren ihm die Hände ab. Der Bahndirektor  
hatte den Mann zwar auf den Schienen liegen  
sehen und eilte hilfsbereit zu ihm hin.  
Doch konnte er das Unglück nicht mehr verhindern.  
Nach der Lokomotivführer hatte die Leiche des  
Mannes erkannt, es war aber nicht mehr mög-  
lich, den Zug anzuhalten. Der Tod wurde als  
der 31-jährige Wagenführer Simon Brander  
von der Fabrikstraße 18 in Koblitz fest-  
gestellt. Er war verheiratet und Vater zweier  
Kinder. Brander war bereits seit längerer Zeit  
arbeitslos.

• **(Vom fahrenden Zuge abgesprungen und getötet.)** In der Nähe von Oskar-  
kam der 21-jährige Reinhold Orzel auf  
tragliche Weise ums Leben. Orzel wollte  
Schwammwaren von Deutschland nach Polen  
schaffen. Er hielt sich in einem Güterzug ver-  
steckt. Auf polnischem Boden stieg der junge  
Mann bei dem Versuch, vom fahrenden Zuge  
abzuspringen, unter die Räder. Er wurde über-  
fahren und auf der Stelle getötet.

• **(7 Jahre Gefängnis für einen  
Rechercher.)** Die große Straf-  
kammer des Reichsgerichts in  
Königsberg verurteilte den Angeklagten  
Riespor aus Königsberg wegen Totschlags  
zu sieben Jahren Gefängnis. Der Angeklagte,  
der Verwalter eines Wohnhauses ist, hatte sich  
in einem Kinderstube eingebracht, wobei es zu-  
fiel ihm und der Witwe Gielow und deren  
Tochter Erna zu einer Auseinandersetzung kam.  
Als Frau Gielow mit ihrer Tochter in das  
Haus zurückkehren wollte, fiel Riespor plötzlich  
über die beiden Frauen her und schlug mit einem  
Messer auf sie ein. Frau Gielow erlitt so  
schwere Verletzungen, daß sie kurze Zeit später  
starb. Auch die Tochter wurde durch Messer-  
stiche verletzt. Die Jugendanfragen ergaben die  
einwandfreie Schuld des Angeklagten.

• **(Kind vom Auto überfahren.)** In  
Sachaga bei Tarnobrzeg wurde die sechs-  
jährige alte Martha Winczyk von einem Kraft-  
wagen überfahren und auf der Stelle getötet.  
Das Kind wollte vor dem in rasender Fahrt  
des Wagens kommenden Kraftwagen die Straße  
passieren, wobei es von dem Wagen erfasst  
wurde.

• **(Durch Pillgenuß vergiftet.)** Die  
Familie Jakubik in Groß-Rentke  
(Kreis Götze) ist von einem überaus tragischen  
Unglücksfall heimgejagt worden. In der ver-

gangenen Woche hatte der Sohn der Witwe  
Jakubik Pille aus dem Balde heimgebracht.  
Nach dem Genuß des Pillgenußs stellten sich  
bei den drei Familienmitgliedern schwere Ver-  
giftungserscheinungen ein. Die Witwe Jakubik  
verstarb am Sonntag früh an Vergiftung;  
ihre Schwägerin starb am Sonntag abend  
und der Sohn folgte seinen beiden Angehörigen  
am Montag vormittag in den Tod.

• **(Im 100. Lebensjahre gestorben.)**  
In Koblitz starb im 100. Lebensjahre die  
unverheiratete Marga Schledt. Im April  
kommenden Jahres hätte die trotz ihres hohen  
Alters noch recht kräftige Greisin ihren 100.  
Geburtsstag begehen können.

• **(Reichensfindung in Ghyble.)** Ein  
unverheirateter Vorfall von Reichensfindung ereignete  
sich vor kurzem in der Gemeinde Ghyble. Ein-  
bekannte Täter waren in die Totenkammer ein-  
getragen, wo die Leiche des kürzlich verstor-  
benen Pfarrers Nidecki aus Ghyble aufge-  
bahrt war, und versuchten, das goldene Gesicht  
des Toten zu entfernen. Das Vorhaben der  
Reichensfinder wurde aber rechtzeitig verhindert.  
Nunmehr ist es dem Polizeipostern in Ghyble  
gelungen, unter dem starken Verdacht der Täter-  
schaft den 54 Jahre alten Adam Seifert aus  
Ghyble zu verhaften. Er wurde als Stelliger  
Gerichtsgeländes gebracht. Nach seinen Kom-  
plizen wurden Erhebungen eingeleitet.

• **Pfetz, 14. August.** Freitag fand in Pfetz  
die Versteigerung des Mobiliars und des Mar-  
kalls des Bringen von Pfetz statt, der bekannt-  
lich von der Finanzbehörde für 11 Millionen  
Grosch schätzungsweise geschätzt worden  
ist. Während das Inventar des Markalls  
keine Käufer fand, gingen vom Mobiliar zahl-  
reiche zum Teil sehr wertvolle Stücke weg.  
Unter den Käufern war auch Graf Hochberg  
aus Krakau, der alle wertvollsten Gegen-  
stände, besonders die Gemäldesammlungen und  
andere, was historischen Wert für die Familie  
besitzt, ankauft.

**Evang. Kirchengemeinde**  
Sonntag, den 19. August 1934:  
Vorm. 10 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

**S e r m i f t e d.**

**Dorfbrand bei Radom.**

Von einem riesigen Dorfbrand wird aus Boly ge-  
weil. In einem Wohnhaus des Dorfes Motz,  
Kreis Radom, brach Feuer aus. Infolge starken Windes  
sprangen die Flammen auf andere Häuser über und bald  
fiel das ganze Dorf in Flammen. Nicht weniger als  
49 Häuser wurden vollständig eingeäschert. Nebenge-  
bauten 118 Wohnhäuser und Wirtschaftsgelände.  
Obwohl 17 Feuerwehrleute den Brand bekämpften, konnte  
so gut wie nichts aus den brennenden Gebäuden gerettet  
werden. In den Flammen lag mehrere Tausend Stück  
Kleintier- und Viehbesitz. Fast 200 Menschen  
sind durch den Brand obdachlos geworden. Der Sach-  
schaden beträgt weit über 150.000 Zloty.

**Kinder erben 150.000 Zloty.**

Warschau, 14. August. Auf der Eisenbahnlinie  
Byrdow-Warschau wurde der Hofwagen eines Eisen-  
bahngesetz heraus. Die Täter, die 150.000 Zloty er-  
beuten, konnten bisher nicht ermittelt werden.

**Furchtbares Kraftwagenunglück bei Glogau.**

Auf der Straße Berlin-Breslau, zwischen Kerschbühl  
und Politz, an der Kreuzung mit der von Glogau  
nach Wilmshagen führenden Straße, ereignete sich am  
Sonntagmorgen ein furchtbares Kraftwagenunglück.  
Ein von Berlin kommender Personenzug, der mit  
mehr als 80 Personen besetzt war, fuhr an der Kreuzung  
mit einem Personenzug zusammen. Bei dem Zusammenstoß  
geriet der mit hoher Geschwindigkeit  
fahrende Zug in Schlingern und überschlug sich  
mehrere Male. Die Zusammenstoß ereignete sich aus dem Um-  
stand, daß die Eisenbahn. In der Nähe weichen die  
und die Eisenbahn aus der Umgebung einen sofort  
herbei und bestreuten die Bergungsläden. Drei von ihnen,  
der Führer des Wagens, Führer und Schenkel, und  
zwei Frauen, waren bereits tot. Von den übrigen  
waren der Sohn des Führers und fünf Frauen schwer  
verletzt. Sie wurden ins Glogauer Krankenhaus ge-  
bracht. Lebensgefahr besteht für sie gänzlich nicht. Die  
übrigen Insassen des Wagens kamen mit dem Schrecken  
davon.

**Mutter und Kind überfahren.**

Wrocław, 18. August. Gegen 8.40 Uhr  
wurde zwischen den Bahnhöfen Breslau und Glogau  
auf der Bahnstrecke Wroclaw-Breslau die Ehefrau  
Johanna Gummert und deren 13-jährige Tochter Marie

von einem Güterzug überfahren und getötet. Das Kind  
war kurz vor dem aufzunehmenden Zuge durch die mit  
Güterwagen verladene fremden Güter Schranke gestürzt  
und auf den Schienen verbleibend. Die Mutter lief im  
letzten Augenblick hinzu, um das Kind zurückzuführen.  
Beide wurden jedoch von der Lokomotive des Zuges er-  
faßt und getötet.

**Eisenbahnunglück bei Halle.**

Halle, 18. August. Am Sonntag ist ein ausfahrender  
Güterzug auf einen einfahrenden Personenzug  
überfahren. Der Lokomotivführer ist getötet  
worden, eine Frau ist einem Herzschlag erlegen. Zusammen  
sind etwa 30 Fahrgäste beider Züge verletzt worden.  
Die Schwerverletzten wurden sofort in die Krankenhäuser  
in Halle gebracht.

**Französischer Schnellzug entgleist.**

Paris, 18. August. Der zwischen Genf und Brüssel  
fahrende französische Schnellzug ist am Sonntag früh kurz  
nach 4 Uhr 200 Meter vor der Einfahrt in den Bahnhof  
von Lagny entgleist. Sämtliche Wagen sprangen  
auf den Schienen. Es sind 8 Personen getötet  
und 55 schwer verletzt worden.

**30 Verletzte bei einem Stierkampf in Spanien.**

Ein Stierkampf, der auf dem Marktplatz eines Dorfes  
in der Provinz Granada (Spanien) abgehalten wurde,  
nach einem aufsehenerregenden Verlauf. Als zwei be-  
rühmte Stierkämpfer durch einen richtigen, besonders abstrusen  
Stier verletzt und lebensgefährlich verwundet worden waren,  
brachen etwa 50 junge Menschen aus dem Publikum in  
die Arena, um dem gefährlichen Stier gegenüber ihre  
Stierkämpferfähigkeiten zu zeigen. Der Stier blieb jedoch  
auch dieser Übermut gegenüber Sieger und verwundete  
etwa 30 seiner Gegner durch Hornstöße mehr oder  
weniger schwer.

**Feilloses Durcheinander.**

• In der Schule soll der kleine Emil die Kalender-  
monate der Reihe nach aufzählen.  
Nach kurzer Überlegung beginnt er: „Januar, Fe-  
bruar, März, April, Mai...“  
„Halt!“ unterbricht ihn der Lehrer. „Das ist doch  
nicht die richtige Reihenfolge!“  
„Denn, Herr Lehrer, bedeutet Emil, 'dies'  
Jahr sind die Monate in dieser Reihenfolge gekommen!“

**Diagnose.**

• „Sie möchten Gelegenheit haben, in die Luft zu gehen.  
Was sind Sie denn von Beruf?“  
„Arbeiter in einer Pulverfabrik.“

**Entschuldigst alles.**

• Sie als Ehrenmitglied des Tischgesellschaft gehen  
auf die Jagd?  
„Wieso denn nicht? Ich treffe ja nie etwas.“

**Junge Hausfrau.**

• „Wie lange müssen die Eier kochen, Hanna?“  
„Eine Viertelstunde lang, gnädige Frau.“

**Deutlich gesagt.**

• Bedauer: „Na, willst du mich als zum Bahnhof be-  
gleiten, Emil?“  
„Nein, ich kann selber nicht!“  
„Warum denn nicht?“  
„Weil wir gleich Mittag essen, wenn Sie fort sind!“

**Betrieb.**

• „Gibt Ihr Restaurant?“  
„Nein, ob. Gekommen habe ich allein für die Bahnhofstaxe  
einen Wald pachten müssen.“

**Trauriges Ergebnis.**

Der Kaufmann befragt: „Die Woll scheint wieder  
mal ganz unzuverlässig und leicht zu verlieren.“  
Der Freund erwidert: „Wieso? Ich war bisher vom  
Gegenteil überzeugt!“  
Der Kaufmann jammert: „Na, höre mal, ich habe im  
letzten Monat hundertdreißig Wollungen veräußert, mit  
der Aufforderung, drei Tage nach Empfang derselben zu  
bezahlen, aber nur fünf meiner Kunden schienen diese  
Briefe bekommen zu haben!“

**Im Badeort.**

Kurkinder: „Sag mal, Paul, wann fährst du denn  
eigentlich mal mit der Kurkarte, du hast sie doch schon  
vor einer Woche bezahlt!“

In der Straßenbahn sitzt ein kleiner Junge, dessen  
Mutter glänzt. Fragt ihn ein neben ihm sitzender Herr:  
„Kleiner hast du kein Taschengeld?“  
„Schon“, entgegnet der Junge, aber weggeritten ist ich  
es nicht!“

**Die beste Lösung.**

In einer Gesellschaft wurde bei der Pfandungsan-  
nahme eine junge Dame dazu benutzt, einem Herrn  
eine Rasse zu geben.  
„Kleiner Angeklagter, bitte,“ sagte das junge Mädchen,  
„Lust haben, haben waren es schon, nicht wahr?“  
„Nein, ich!“ versicherte er.  
„Nein, ich!“  
„Nein, ich!“  
„Schon, meinte das Mädchen, wie wollen wir nicht  
lange freiten — am besten ist es, wir fangen noch mal an!“

**Verkehrsordnung.**

• „Halt! Sie! Wenn Ihre Lampe nicht brennt,  
müssen Sie absteigen und das Rad führen!“  
„Das habe ich schon versucht — aber die Lampe  
brennt trotzdem nicht!“